

# Ab wann Schmerz?

Mitte des Jahres sorgte eine Studie US-amerikanischer Autoren weltweit für Aufsehen. Ihre These: Kinder im Mutterleib könnten Schmerz frühestens ab der 29. Woche empfinden. Für LebensForum hat sich Matthias Lochner näher mit der Studie und den Motivationen ihrer Autoren beschäftigt.

Das Ergebnis ist spannend wie ein Krimi.

Von Matthias Lochner

**A**b wann können ungeborene Kinder Schmerzen empfinden? Eine Ende August im »Journal of the American Medical Association« (JAMA, Nr. 294) unter dem Titel »Fetal Pain – A Systematic Multidisciplinary Review of the Evidence« veröffentlichte Studie hat diese Frage neu aufgeworfen und die Abtreibungsdebatte in den USA zusätzlich angeheizt.

Die Studie bringt jedoch keine neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse hervor, sondern offenbart vielmehr, mit welchen Mitteln Abtreibungsbefürworter den Kampf um ein »Recht auf Abtreibung« führen.

»Nach allen verfügbaren biologischen Daten ist es äußerst unwahrscheinlich, dass ein Fötus vor der 29. Schwangerschaftswoche nach der Empfängnis etwas fühlt, was wir als Schmerz bezeichnen würden«, fasste einer der federführenden Autoren, Mark Rosen von der Universität in San Francisco, die Studie gegenüber der Presse zusammen.

Zu diesem Ergebnis kommt das Team von mehreren, teilweise angehenden Medizinern nach der Durchsicht von Forschungsergebnissen bei bis zu 30 Wochen alten ungeborenen Kindern. Um Schmerzen empfinden zu können, müssten entsprechende Neuronen und Neuronenverbindungen, insbesondere zwischen dem Kortex (Großhirnrinde) und dem Thalamus (Zentrum des Zwischenhirns) vorhanden sein. Dies sei jedoch erst in der 29. oder 30. Woche der Fall, so die Autoren weiter.

Kritiker merken an, dass die Studie nicht auf eigenen wissenschaftlichen Untersuchungen beruhe, sondern eine Zusammenfassung einseitig ausgewählter Literatur zu dem Thema sei. Zudem ist keiner der Verfasser ein Experte auf dem Gebiet der pränatalen Schmerzforschung. Die Sache hat noch einen Haken: Die

Autoren der Studie befürworten allesamt Abtreibungen.

So war die Medizinstudentin und Hauptautorin, Susan J. Lee, mehrere Monate bei der bedeutenden Abtreibungsorganisation »NARAL Pro-Choice America« als juristische Beraterin tätig. Die 1977 gegründete Organisation hat

Damit nicht genug, arbeitet eine weitere Co-Autorin für das »Center for Reproductive Health Research and Policy« (CRHRP) an der Universität in San Francisco. Das CRHRP wurde 1999 gegründet und unterstützt eigenen Angaben zufolge Programme zur reproduktiven Gesundheit, sprich Verhütungs- und Abtreibungs-



Der menschliche Embryo – ein schmerzfreies Wesen?

laut eigenen Angaben 400.000 Mitglieder und ist damit die größte Abtreibungs-Lobby-Organisation in den USA. Co-Autorin Eleanor Drey ist medizinische Direktorin des größten Abtreibungszentrums in San Francisco.

projekte, mit jährlich 36 Mio. US-Dollar (etwa 31 Mio. Euro). In einer Monographie über das CRHRP schreibt die Abtreibungs-Aktivistin Carol Joffe: »Diese medizinische Einrichtung vermittelt an den Rest der Medizin die Botschaft, dass



LIFE ISSUES INSTITUTE

Soll angeblich keinen Schmerz bei seiner Abtreibung empfinden: Der Embryo im Alter von 20 Wochen.

eine Abtreibung ein gewöhnlicher Teil der reproduktiven Gesundheit der Frau ist.« Keine andere Organisation habe soviel dafür getan, dass Abtreibungen in die allgemeine medizinische Versorgung integriert worden seien, so Joffre weiter.

### »Autoren gehen mit ihrer Studie 20 Jahre zurück.«

Dr. Paul Ranalli, Neurologe

Angesichts der Tatsache, dass alle Verfasser ausgewiesene Abtreibungsbefürworter sind, darf die Seriosität der Studie sicherlich in Frage gestellt werden. Die Direktorin des »National Right to Life Com-

mittee«, Wanda Franz, brachte es auf den Punkt, als sie meinte, wenn man »objektiv« die humane Tötung von Kälbern und Lämmern bewerten wolle, käme auch niemand auf die Idee, sich auf einen Bericht von »Betreibern eines Schlachthauses« zu stützen.

Hinzu kommt, dass der Zeitpunkt der Veröffentlichung der Studie nicht zufällig gewählt wurde. So wurde sie bemerkenswerter Weise genau zu der Zeit publiziert, als republikanische Abgeordnete den Gesetzesvorschlag »Unborn Child Pain Awareness Act of 2005« in den Kongress einbrachten. Das Gesetz sieht vor, dass Ärzte, die vorgeburtliche Kindstötungen vornehmen, die Frauen darüber informieren müssen, dass das ungeborene Kind etwa ab der 20. Schwangerschaftswoche schmerzempfindlich ist. Bei einer Abtrei-

bung könnten diese Schmerzen zwar durch eine Anästhesie gemindert werden, diese berge jedoch gesundheitliche Risiken für die Frau. Der Gesetzesinitiative zufolge sollen die Frauen deshalb, nach-

### »Hoch spezifische und gut koordinierte Reaktionen.«

Jean A. Wright, Pädiatrie-Spezialistin

dem sie über diesen Umstand aufgeklärt worden sind, ihr explizites Einverständnis zur vorgeburtlichen Kindstötung geben.

Es liegt auf der Hand, dass dieser Gesetzesvorschlag den Pro-Abtreibungs-Aktivisten ein Dorn im Auge ist. Eine öffentlichkeitswirksame Studie, die Ungeborenen vor der 29. Schwangerschaftswoche jegliches Schmerzempfinden abspricht und somit ein derartiges Gesetz überflüssig machen könnte, kommt da natürlich wie gerufen.

Könnte dennoch etwas Wahres an der so genannten Studie dran sein? Immerhin ist sie in der wissenschaftlichen Zeitschrift des Amerikanischen Ärzteverbandes erschienen, also vergleichbar mit dem Deutschen Ärzteblatt hierzulande. Die Chefredakteurin von JAMA, Catherine DeAngelis, bedauerte zwar gegenüber der Presse, dass sie über die Verbindungen der Mediziner zu Abtreibungszentren nicht informiert gewesen sei, erklärte jedoch

### »Abtreibung ist Teil der reproduktiven Gesundheit.«

Carol Joffre, US-Abtreibungsaktivistin

gleichzeitig, dass dies nichts an der Entscheidung geändert hätte, den Artikel zu veröffentlichen. Dies ist nur schwer nachvollziehbar, da die Ergebnisse der Mediziner um Susan J. Lee zahlreichen Studien zufolge auch aus wissenschaftlicher Sicht nicht glaubwürdig sind. So sind sich Experten auf dem Gebiet der pränatalen Schmerzempfindung darüber einig, dass Kinder deutlich vor der 29. Woche der Schwangerschaft Schmerz empfinden.

Der an der Universität von Arkansas lehrende und als Kinderarzt in der Pädiatrie, Anästhesie, Pharmazie und Neurologie tätige Mediziner Dr. Kanwaljeet S. Anand erklärte etwa, dass frühgeborene Babys im Alter von etwa 23 Wochen schreien würden, wenn ihnen eine Nadel

zur Blutentnahme in die Ferse gestochen wird. Die gleich alten Kinder im Mutterleib müssten also auch Schmerz empfinden, so der Experte für Schmerzforschung weiter.

Der Neurologe Dr. Paul Ranalli, der an der Universität von Toronto lehrt, geht sogar davon aus, dass Kinder zwischen der 20. und 30. Schwangerschaftswoche mehr Schmerz als Erwachsene empfinden. »Die Schmerzimpulsverbindungen des Embryos verknüpfen sich im Rückenmark und erreichen den Thalamus in der 7. bis 20. Schwangerschaftswoche«, erklärte er in einem Interview. Spätestens dann müsste das Ungeborene also Schmerz empfinden. Ranalli kritisierte, dass die Autoren mit ihrer Studie 20 Jahre zurückgehen würden, in eine Zeit, in der

### »Grausamer, brutaler, barbarischer und unzivilisierter Eingriff.«

Der US-Supreme Court über Teilgeburtsabtreibung

Mediziner auch glaubten, Neugeborene würden keinen Schmerz empfinden.

Bereits 1996 meinte die Pädiatrie-Spezialistin, Dr. Jean A. Wright, dass Frühgeborene etwa im Alter von 23. Wochen »hoch spezifische und gut koordinierte physische Reaktionen auf Schmerzen zeigen«. Zu diesem Ergebnis kommt auch eine Gruppe von Ärzten, die sich letztes Jahr im Zuge der Diskussion um die so genannte Teilgeburtsabtreibung im Auftrag des Obersten Gerichtes der USA mit der Frage der pränatalen Schmerzempfindung auseinandersetzte.

Bei der wohl grausamsten Abtreibungsmethode greift der Arzt das Kind mit einer Zange und entbindet es bis auf den Kopf. Dann steckt er eine Schere in den Schädel des Kindes. Dadurch entsteht ein Loch, in das er einen Saugschlauch einführt und das Gehirn absaugt. Zuvor um sich schlagende Glieder des Kindes hängen danach bewegungslos herab. Juristisch wird die Teilgeburtsabtreibung nicht als »Kindermord« betrachtet, da der Kopf des Kindes noch nicht geboren ist. US-Präsident George W. Bush unterzeichnete am 5. November 2003 ein Gesetz, das diese Methode verbietet. Seitdem wird das Gesetz von Richtern in einigen Bundesstaaten blockiert.

Die Mediziner, darunter auch Abtreibungsbefürworter, bestätigten, dass ungeborene Kinder Schmerz empfinden und trugen mit ihrer Stellungnahme wesentlich dazu bei, dass der Oberste Ge-

richtshof die partielle Abtreibung als »grausamen, brutalen, barbarischen und unzivilisierten medizinischen Eingriff« verurteilte.

In Deutschland gilt noch heute die 1991 von einem wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer veröffentlichte Studie »Pränatale und perinatale Schmerzempfindung« als maßgeblich. In der Studie, die die gesamte bis dato vorliegenden wissenschaftliche Literatur berücksichtigt, heißt es, dass sich zwischen der 8. und 21. Schwangerschaftswoche kontinuierlich die Nozizeption (Schmerz ohne Bewusstsein) entwickle und dass das Kind ab der 22. Schwangerschaftswoche zunehmend bewusst Schmerz erlebe.

Die Beispiele zeigen allesamt, dass sich Experten darüber einig sind, dass ungeborene Kinder spätestens ab der 23. Woche nach der Empfängnis, wahrscheinlich jedoch

### »Die Möglichkeit, schmerzlos zu töten, ist keine Rechtfertigung.«

Frank Pavone, Direktor von »Priests of Life«

deutlich früher Schmerz empfinden. Diese Tatsache wird im Übrigen auch bei Operationen am Fetus berücksichtigt. So wird das ungeborene Kind entweder über eine Vollnarkose der Mutter mit betäubt oder durch eine Injektion in die Nabelschnur direkt narkotisiert. Die so genannte Studie ist also nicht nur in Frage zu stellen, weil alle Autoren Abtreibungsbefürworter sind, sondern auch, weil ausgewiesene Experten auf dem Gebiet der Schmerzforschung den Ergebnissen eindeutig widersprechen.

Man wird den Verdacht nicht los, dass es den Verfassern gar nicht darum geht, ab wann ungeborene Kinder Schmerzen empfinden können. Vielmehr scheinen

sie jedem Argument, das gegen eine Abtreibung sprechen könnte, öffentlichkeitswirksam entgegnet zu wollen. Dies verwundert kaum, denn schließlich ist nur so das erklärte Ziel der Abtreibungslobbyisten erreichbar, weltweit ein unein-



Kein Schmerz? In der 12. Woche beginnt der Embryo seine Umgebung zu ertasten.

geschränktes »Recht auf Abtreibung« durchzusetzen.

Ob sie dieses Ziel erreichen, wird nicht unwesentlich davon abhängen, wie konsequent und öffentlichkeitswirksam Lebensschützer gegen derartige »wissenschaftliche Studien« vorgehen. Der Direktor von »Priests of Life«, Frank Pavone, ging mit gutem Beispiel voran, als er treffend meinte: »Es gibt viele Möglichkeiten, ungeborenes wie geborenes Leben schmerzlos zu töten. Das rechtfertigt es aber nicht.«

#### IM PORTRAIT

##### Matthias Lochner

Der Autor, Jahrgang 1984, studiert Deutsch und Geschichte für das Lehramt



an Gymnasien und Gesamtschulen an der Universität zu Köln. Er ist seit 2001 Mitglied der ALFA. Als freier Journalist publiziert er regelmäßig auch im LebensForum.